

**Nicht mehr ohne uns**

**Menschen mit Behinderung in der Corona-Krise**



**Die Meinung vom Ethik-rat in Nieder-sachsen**

**in Leichter Sprache**



## Was ist Ethik?

Ethik ist eine Wissenschaft.

Sie beschäftigt sich zum Beispiel mit diesen Fragen:

- Wie verhalten wir Menschen uns richtig?
- Was ist gut?
- Was ist gerecht?
- Was ist für ein gutes Zusammenleben wichtig?



## Was macht der Ethik-rat?

Im Ethik-rat sind viele Menschen mit verschiedenen Berufen.

Zum Beispiel:

- Vertreter:innen von verschiedenen Kirchen
- Ärztinnen und Ärzte
- Professor:innen von einer Universität

Der Ethik-rat berät die Politiker:innen.

Der Ethik-rat sagt seine Meinung zu Entscheidungen von den Politiker:innen.

Aber der Ethik-rat kann **keine** politischen Entscheidungen treffen.

Die Politiker:innen finden die Meinung vom Ethik-rat sehr wichtig.

Der Ethik-rat entscheidet selbst:

Wozu wollen wir unsere Meinung sagen?

Wichtig: Die Meinung hat immer mit Ethik zu tun.

Mit **nichts** anderem.

Auch das Bundesland Nieder-sachsen hat einen Ethik-rat.

Er heißt: Initiative **N**ieder-sächsischer **E**thik-rat.

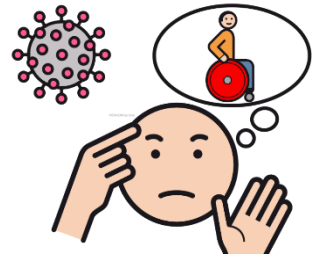
Das wird so abgekürzt: INE.

Der Ethik·rat von Niedersachsen sagt:

**In der Corona-Krise werden Menschen mit Behinderung oft vergessen.**

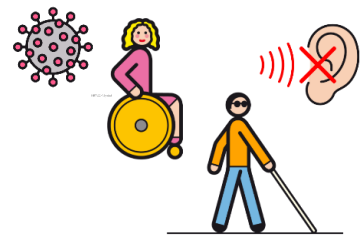
Das findet der Ethik·rat schlecht.

Darum sagt er in diesem Text seine Meinung dazu.



Der Ethik·rat schreibt in dem Text:

- Wie geht es Menschen mit Behinderung in der Corona-Krise?



- Warum werden Menschen mit Behinderung in der Corona-Krise oft vergessen?



- Welche Lösungen schlägt der Ethik·rat vor?



## Wie geht es Menschen mit Behinderung in der Corona-Krise?



### Menschen mit Behinderung sind nicht alle gleich

In der Corona-Krise ist wichtig:

Wir schützen Risiko-gruppen.

Risiko-gruppen bedeutet:

Diese Menschen können sich besonders leicht mit Corona anstecken.

Und Corona ist besonders gefährlich für sie.

Risiko-gruppen sind zum Beispiel:

- Alte Menschen
- Kranke Menschen
- Menschen mit Behinderung

Aber man kann **nicht** einfach so sagen: Die Menschen mit Behinderung.

Menschen mit Behinderung sind **nicht** alle gleich.

Sie sind sehr unterschiedlich.

Und ihre Behinderungen sind sehr unterschiedlich.

**Nicht** alle Menschen mit Behinderung gehören zu einer Risiko-gruppe.

Zum Beispiel:

- Manche Menschen sitzen im Rollstuhl und sind gesund.  
Sie haben **kein** größeres Corona-Risiko als andere Menschen.
- Manche Menschen sitzen im Rollstuhl  
und haben schwere Atem-probleme.  
Sie haben ein größeres Corona-Risiko als andere Menschen.

Darum müssen die Politiker:innen bei Menschen mit Behinderung genau auf jeden einzelnen Menschen gucken.

Das haben die Politiker:innen aber **nicht** gemacht.

Die Regeln waren für alle Menschen mit Behinderung gleich.

Die Corona-Krise zeigt:

Menschen mit Behinderung haben in einer Krisen-Zeit mehr Einschränkungen als andere Menschen.

Dadurch ist ihre Selbstbestimmung sehr eingeschränkt.

Zum Beispiel:

- **Keiner** durfte mehr in die Werkstatt kommen.
- **Keiner** durfte das Gelände von der Wohn-einrichtung verlassen.  
Das war für viele Menschen mit Behinderung schlimm.  
Sie hatten plötzlich nur noch wenige Kontakte.
- Es gab Schutz-Regeln für Wohn-einrichtungen.  
Aber manche Menschen mit Behinderung wohnen in einer eigenen Wohnung.  
Für diese Menschen gab es **keine** Schutz-Regeln.

## Teilhabe war kaum noch möglich

Aber Teilhabe und Selbstbestimmung sind wichtig.  
Das sind die Ziele von Inklusion.

Inklusion bedeutet:

Alle Menschen sollen überall mitmachen.

Und dafür gibt es Gesetze.

Am Anfang von der Corona-Krise gab es dieselben Regeln für:

- Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und
- Pflegeeinrichtungen für alte Menschen

Darum wurden **alle** Einrichtungen geschlossen.

Viele Menschen mit Behinderung konnten darum **nicht**

- am Alltagsleben teilnehmen.
- regelmäßige Förderangebote nutzen.
- Schulunterricht haben.

Unterricht gab es nur noch über das Internet.

Und nur wenige Menschen mit Behinderung  
haben einen eigenen Computer.

Die Politiker:innen müssen passende Regeln  
für Menschen mit Behinderung machen.



Daran haben die Politiker:innen aber **nicht** gedacht.

Die Politiker:innen haben leider **keinen** gefragt.

Das muss in Zukunft besser werden.

Eigentlich soll es so sein:

Selbstvertreter:innen oder Einrichtungen beraten die Politiker:innen.

Bei neuen Regeln müssen Politiker:innen

Menschen mit Behinderung befragen und anhören.

So steht es auch in den Gesetzen.

Die Infos von Politiker:innen müssen leicht verständlich sein.

Dann können alle die Infos verstehen.

Dann können alle mitreden.

Dann können alle selbst entscheiden.

Und dann ist Teilhabe möglich.

## **Kostenlose Masken und Corona-Tests**

Am Anfang von der Corona-Krise

gab es kostenlose Masken und Corona-Tests

nur für alte und kranke Menschen.

Junge Menschen mit Behinderung sind vergessen worden.

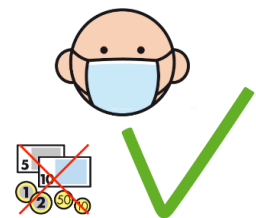
Der Ethikrat freut sich: Das ist jetzt besser.

Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

bekommen jetzt Masken und Tests kostenlos.

Jetzt können die Einrichtungen genau gucken:

- Wer braucht kostenlose Masken?
- Wer muss getestet werden?

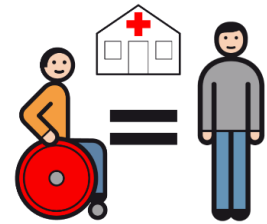


## Gleichbehandlung im Krankenhaus

Hat ein Mensch Corona und ist sehr krank?

Dann muss er ins Krankenhaus.

Bisher gab es in Deutschland immer genug Betten für alle Kranken.



Aber das **kann** vielleicht irgendwann anders sein.

Zum Beispiel:

- Es stecken sich plötzlich wieder sehr viele Menschen mit Corona an.
- Vielen Menschen geht es dann vielleicht sehr schlecht.
- Sie müssen alle ins Krankenhaus.
- Aber das Krankenhaus hat **nicht** genug Betten und **nicht** genug Ärztinnen und Ärzte.
- Dann müssen die Ärztinnen oder die Ärzte entscheiden: Dem einen Menschen können wir helfen. Dem anderen Menschen können wir leider **nicht** helfen.

Das ist sehr schwer für die Ärztinnen und Ärzte.

Denn jedes Leben ist gleich viel wert.

Für diese Entscheidung darf es **keine** einfache Regel geben.

Die Ärztinnen oder die Ärzte müssen bei jedem Kranken genau überlegen.

Der Ethik-rat sagt klar:

Menschen mit Behinderung dürfen **nicht** schlechter bewertet werden als andere Menschen.



## Warum werden Menschen mit Behinderung in der Corona-Krise oft vergessen?



### Die Politiker:innen haben den Menschen mit Behinderung nicht zugehört

Der Ethik·rat glaubt:

In der Politik setzen sich leider **nicht** so viele Personen für Menschen mit Behinderung ein.



Viele Vertreter:innen von Menschen mit Behinderung glauben:

Die Politiker:innen hören **nicht** auf unsere Ratschläge.

### Alte Vorstellungen über Menschen mit Behinderung verhindern die Inklusion

Früher gab es für Menschen mit Behinderung **keine** Selbst·bestimmung.

Die Menschen dachten:

Das können Menschen mit Behinderung **nicht**.

Das hat sich zum Glück geändert.



Politiker:innen finden Inklusion sehr wichtig.

Wir alle finden Inklusion sehr wichtig.

Da sind wir auf einem guten Weg.

Aber die Corona-Krise zeigt:

In schweren Zeiten haben Menschen Ängste und Sorgen.

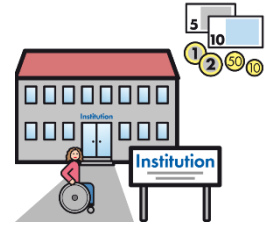
Dann denken manche Menschen wieder wie früher.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung brauchen **keine** Selbst·bestimmung.

Wir brauchen **keine** Inklusion.

## Politiker:innen wollen an der Unterstützung für Menschen mit Behinderung sparen



Inklusion kostet Geld.

Zum Beispiel:

- Freizeitangebote müssen barrierefrei sein.
- Übersetzer:innen müssen schwere Texte in Leichte Sprache übertragen.

Die Corona-Krise kostet Deutschland viel Geld.

Deutschland muss deshalb Geld sparen.

Die Einrichtungen für Menschen mit Behinderung befürchten:

Die Politiker:innen wollen das Geld **nicht** mehr

für die Unterstützung von Menschen mit Behinderung ausgeben.

Das darf aber **nicht** passieren.

Das ist gegen die Inklusion.

## Welche Lösungen schlägt der Ethik-rat vor?

Der Ethik-rat fordert:



### Keine neuen Schließungen

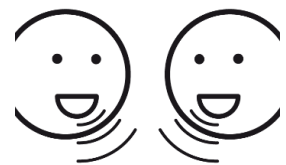
- Werkstätten und Tages-förder-stätten sollen offen bleiben.
- Bewohner:innen sollen immer das Gelände von ihren Wohn-einrichtungen verlassen dürfen.



## Politiker:innen hören Menschen mit Behinderung an

Entscheiden Politiker:innen über neue Regeln?

Dann beziehen sie die Menschen mit Behinderung in ihre Entscheidungen ein.



Die Menschen mit Behinderung haben viele verschiedene Vertreter:innen und Gruppen.

Der Ethik-rat schlägt vor:

Die Landes-beauftragte für Menschen mit Behinderung soll bessere Möglichkeiten für Gespräche anbieten.

Die Landes-beauftragte für Menschen mit Behinderung berät die Regierung von Nieder-sachsen bei:

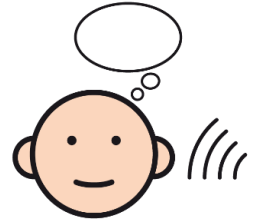
- Inklusion
- Teilhabe
- Selbst-bestimmung von Menschen mit Behinderung

Sie ist die Ansprech-partnerin für Menschen mit Behinderung bei Fragen und Problemen.

Menschen mit Behinderung müssen sie einfach und schnell erreichen.

## Infos müssen für alle verständlich sein

Gesetze und Regeln müssen für alle Menschen verständlich sein.



Zum Beispiel:

- Ämter und Behörden schreiben alle Texte in Leichter Sprache.
- Die Texte haben Bilder.
- Viele Infos sind im Internet.

Aber manche Menschen mit Behinderung haben zu Hause **keinen** Computer.

Auch für Menschen **ohne** Computer muss es Unterstützung geben.

Die Regierung von Niedersachsen ist dafür verantwortlich.

Der Ethik·rat hat eine Idee für den ersten Schritt:

Alle Infos zur Corona-Impfung müssen leicht verständlich sein.

## Wer soll zuerst eine Impfung bekommen?

Ärztinnen und Ärzte sollen bei den Corona-Impfungen

**nicht** nur nach den Regeln entscheiden:

Der eine Mensch kriegt eine Impfung.

Und der andere Mensch kriegt **keine** Impfung.



Ärztinnen und Ärzte sollen sich einzelne Menschen genau ansehen.

Zum Beispiel:

- Wie alt ist der Mensch?
- Welche Krankheit hat der Mensch?

Das heißt: Einzel·fall·entscheidung.

Manche Menschen mit Behinderung sind nämlich mehr gefährdet als andere.

Zum Beispiel:

Wenn sie eine kranke Lunge haben.

Die Gesundheitsämter sollen in Leichter Sprache sagen:

- Wo kann ich eine Einzel-fall-entscheidung beantragen?
- Welche Papiere muss ich dafür mitbringen?
- Wo gibt es eine barriere-freie Impfung?

Der Ethik-rat sagt auch:

Vielleicht muss die Einzel-fall-entscheidung auch für Angehörige gelten.

Und vielleicht muss die Einzel-fall-entscheidung auch für Betreuer:innen gelten.

## **Inklusion muss auch in der Corona-Krise gelten**

Es gibt Gesetze zur Inklusion.

Zum Beispiel das **Bundes-teilhabe-gesetz**.

Das wird so abgekürzt: BTHG.

Im BTHG steht zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung sind bei wichtigen Gesprächen dabei.

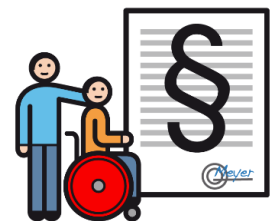
Zum Beispiel:

- Was sind meine Ziele?
- Welche Leistungen brauche ich?

Das ist ein sehr wichtiger Teil von Selbst-bestimmung.

In der Corona-Krise sind Menschen mit Behinderung oft **nicht** dabei.

Das ist schlecht.



Der Ethik·rat fordert:

Gesetze zur Inklusion müssen auch in der Corona-Krise gelten.

Wir haben so viel Wichtiges für Menschen mit Behinderung erreicht.

Das dürfen wir jetzt **nicht** verlieren.

Das Wichtigste muss immer sein:

Menschen mit Behinderung sollen ihr Leben

selbst·bestimmt gestalten können.

Der Ethik·rat hat diesen Text am 17. Februar 2021 geschrieben.

## **Der Ethik-rat hat sich Infos von Fachleuten geholt.**

### **Mit wem hat der Ethik-rat gesprochen?**

Gerold Abrahamczik aus dem Ort Dinklage.

Er arbeitet bei der LACB Niedersachsen.

LACB ist eine Abkürzung.

LACB ist eine Gruppe von Angehörigen.

Dort ist er der Sprecher vom Sprecher-kreis.

Monika Blaszyński aus dem Ort Northeim.

Sie arbeitet in den Harz-Weser-Werken.

Dort ist sie die Vorsitzende vom Ausschuss vom Werkstatt-rat.

Constantin Grosch aus dem Ort Hameln.

Er ist Politiker und Student.

Und er macht viele politische Dinge in der Öffentlichkeit.

Ditmar Hartmann aus dem Ort Osterode.

Er arbeitet bei den Harz-Weser-Werken.

Die Harz-Weser-Werke gehören zur Lebenshilfe.

Dort ist er der Geschäftsführer.

Marianne Steppat aus dem Ort Hannover.

Sie arbeitet im Diakonischen Werk in Niedersachsen.

Dort ist sie Referentin für Eingliederungshilfe.

Professorin Doktorin Ursula Stinkes aus dem Ort Ludwigsburg.

Sie ist Professorin für Geistig-behinderten-pädagogik.

Jutta Wendland-Park aus dem Ort Rotenburg.

Sie arbeitet bei den Rotenburger Werken.

Dort arbeitet sie im Vorstand.

Das Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat die Meinung vom Ethik-rat Nieder-sachsen in Leichte Sprache übersetzt.

Die Bilder sind von Annette Kitzinger von METACOM (METACOM Symbole © Annette Kitzinger).